

lokale Grenzen hinaus. Wir denken an den Thüringer Kurt Kluge, den Balten Herbert von Hoerner, den Schweizer Otto Witz, an Romain Rolland, Stijn Streuvels und Hugh Walpole, aus der Musikwelt nur an Max Reger, Emilie Schumann und die Brüder Busch und noch so viele andere, für die sich der vielseitige Förderer so energisch eingesetzt hat. Mit tiefer Charakterisierungsgabe und ansprechenden Einzelzügen schildert er uns in langer Kette sie alle, die ihm in seinem langen Berufswirken begegneten.

Als Schwaben spricht uns nicht zuletzt die gemütvolle Zeichnung des gesellschaftlichen und künstlerischen Lebens im alten Stuttgart an, das Ad. Spemann schon im Lebensbild seines Vaters Wilhelm Sp. (ersch. 1943) so einprägsam gestaltete. Wir sehen in ihm, der als Kunsthistoriker mit einer gültigen Arbeit über Dannecker begann, ebenso den Mann, der uns unsre Landsleute Paul Bonatz und Erwin Bälz, den Leibarzt des Meiji-Kaisers in Japan, durch ihre Lebenserinnerungen vertraut machte, und der Walter Erich Schaefer und Karl Goetz im Schrifttum einführt. Als Schwabe bekennt er sich zu dem formenden Einfluß des Kriegserlebens in den Reihen unserer 26. Reserve-Division (Soden), und als Bergfreund hat er Haensels „Kampf ums Matterhorn“ und dem Mount-Everest-Buch W. Ehmers die Bahn gebrochen.

Dies alles – und noch mehr – hat ein einzelner Mann, ein tapferer Individualist, geschaffen. Hier darf man wahrlich von einer Persönlichkeit reden, die im Werk und Wesen immer wiederum die Persönlichkeit suchte, auf allen Gebieten unserer Kultur: Musiker und Baumeister, Ärzte und Soldaten, nicht zuletzt Literaten im besten Sinne haben sich ihm anvertraut und sind so seine Freunde geworden.

Bei dem Zeugnis, das diese zutiefst in der Bildung der Jahrhundertwende ruhende Lebensarbeit ablegt (auch dem Stuttgarter „Ebelu“ ist ein dankbares Wort des einstigen Schülers geweiht), darf man der vielgeschmähten Epoche, die man heute so billig als die „wilhelminische“ abtut, doch wohl zurufen, was ein so scharfer Kritiker wie L. Thoma einst bekannte:

„So beweis' mir's einer mundgerecht,
was sie nunmehr in den jüngsten Tagen
allerorten und mit Eifer sagen:
Altes Deutschland, bist Du denn so schlecht . . .
wenn ich's höre, kommt mir's recht zu Sinn,
alte Heimat, wie ich gut Dir bin;
daß mir Deine Mängel, die sie schelten,
so viel höher doch als Alles gelten.“

Adolf Spemann ist der Mann, der sich, ohne Fehler und Irrtümer zu beschönigen, aufrecht zu der Zeit bekennt, in der ihm zu wirken bestimmt war. Viele enttäuschende Erlebnisse im Auf und Ab der fünfzig schicksalsvollen Jahre werden vornehm übergangen. Mit Haltung und Würde spricht er vom Tode der Töchter Rotraut und Gerda, der jedem Freund des Verlages liebgewordenen Helferinnen, die der Fliegerangriff vom 23. Juli 1943 hinriss. Mit tapferer Lebensbejahung klingt der Rückblick aus, und der Mann, der einst Unzähligen mit seinem Wirken im Engelhorn-Spemann Verlag Freude gebracht hat, darf von ihnen zur Antwort den Gruß erhalten: „Habe Dank!“

L. Schreiner

Paul Krauß, Gustav Werner. Werk und Persönlichkeit. Selbstverlag des Verfassers.

Dr. med. Paul Krauß vom Christophsbau in Göppingen bemüht sich in dem zum Gedenken an die 150. Wiederkehr des Geburtstags von „Vater Werner“ erschienenen Buch um die Klärung der geistigen, soziologischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen von Gründung und Entwicklung des Bruderhauses, seiner Fabriken und Zweiganstalten. Die Aufgabe war schwierig, da das reich-

haltige Archiv des Bruderhauses mit dem gesamten schriftlichen Nachlaß von Gustav Werner durch Bomben vernichtet worden ist. Um so größerer Dank gebührt dem Verfasser dafür, daß er alle erreichbaren Quellen aus staatlichen, städtischen und kirchlichen Archiven zusammengetragen hat, um ein lebensvolles Bild des von Gottes- und Menschenliebe durchglühten Mannes zu zeichnen, der von einem starken Sendungsbewußtsein durchdrungen, nicht nur die inneren und äußeren Nöte seiner Umwelt erkennt, sondern auch Menschen und Mittel mobil zu machen versteht, um die Notstände zu beheben. Werners nie nachlassende Nächstenliebe hat alle äußeren Widerstände besiegt, und so ist ein fester Bau entstanden, der heute einen wirtschaftlich gesunden Organismus darstellt und eines der größten Werke dienten Liebe trägt. Gerade auch der Jugend sollte dieses Buch in die Hand gegeben werden als Beispiel dafür, was ein unbeugsamer Wille, gepaart mit echtem Gottvertrauen, erreichen kann. Hervorzuheben ist noch die typographisch gediegene Ausstattung, welche die Offizin Chr. Scheufele in Stuttgart dem Buch gegeben hat.

O. Röhle

Herders Standard Lexikon farbig. Erster Band: A bis Generation. 8 Seiten und 1472 Spalten mit etwa 1000 Abbildungen im Text. Subskriptionspreis 49.50 DM, in Halbleder 58.- DM.

Das auf drei Bände angelegte Lexikon zeichnet sich vor allen ähnlichen Nachschlagewerken dadurch aus, daß es erstmalig etwa die Hälfte aller Abbildungen farbig bringt, und zwar nicht zu Tafeln zusammengefaßt, die man sich mühsam zusammensuchen muß, sondern jeweils bei dem zugehörigen Text.

Beim Durchblättern des Bandes ist man immer wieder überrascht von der Qualität der farbigen Abbildungen, von der anschaulichen Darstellung komplizierter technischer Vorgänge und von der Klarheit des leichtverständlichen Textes. Eine Fülle praktischen Wissens wird hier geboten! Etwa: Bau und Aufgabe der Körperorgane, ihre Gesunderhaltung, Körperpflege, Kleidung und Kosmetik, richtige und falsche Ernährung (Tabellen über den Nährwert der häufigsten Nahrungsmittel), Zubereitung von Diäten, Säuglingspflege und -ernährung, die häufigsten Krankheiten. Weiterhin Rechtsfragen des Alltags (mit praktischen Beispielen): Erbrecht (wie mache ich ein Testament?), Rechtsmittel, Prozeßordnung, Steuergesetze; wie erhalte ich einen Jagdschein, einen Führerschein? Fragen aus dem Kaufmannsberuf und der Wirtschaft: Buchhaltung in Theorie und Praxis, Gewerbeordnung, Handwerk; die wirtschaftlichen Übereinkommen und Verträge der Länder und ihre Bedeutung für die Versorgung und für die Politik. Besonders eingehend werden auch die Gegenstände der Naturwissenschaften und der Technik dargestellt (Kunststoffe, Atomenergie, Fernsehen, Film, Automation). Viele dieser Artikel enthalten praktische Anweisungen, z. B. für Kraftfahrer (Tabelle: Bremswege), für Rundfunkhörer (Anlage einer Antenne) usw. Zahlreiche nützliche Hinweise bieten auch die Artikel über Hausrat, Wohnungsbau und -einrichtung (zweckmäßige Auswahl, Verwendung und Pflege von Ölheizung, Kühlschrank, elektrischen Geräten usw.). Tier- und Pflanzenwelt sind ebenso berücksichtigt wie das Reisen oder der Sport mit seinen vielen Spielarten. Daneben stehen natürlich all die Einzelheiten aus den Gebieten der Geschichte, Erdkunde, Kunst und Literatur bis hin zu Film und Funk.

O. Röhle

Eßlinger Studien. Herausgegeben vom Kulturamt der Stadt Eßlingen. Bearbeitet von Otto Borst. Band 4, 1958. Otto Borst hat es als Herausgeber wiederum verstanden,

auch das vierte Heft der Folge mit inhaltsreichen Aufsätzen, die den verschiedensten Interessen gerecht werden, zu füllen. Voran steht ein Gedenkwort für den am 6. 4. 1958 verstorbenen Stadtgeschichtsschreiber Emil Haffner. Welchen Verlust Eßlingen mit dem Tode dieses Mannes erlitten hat, verdeutlicht das von Albert Bartelmeß zusammengestellte Verzeichnis der Schriften Haffners. Heinrich Werner versucht anschließend das Geheimnis der Denkendorfer Krypta zu ergründen. Die neuerdings aufgefischten, von Martin Altweg von Landsberg gemalten Fresken (1515 vollendet), und eine dazugehörige bisher unbeachtete Inschrift, werden neu gedeutet. Für das Eßlinger Volksschulwesen von 1519 bis zum Ende der Reichsstadt hat Wilhelm Böhringer den archivalischen Quellenstoff wohl vollständig zusammengetragen und diesen zu einer aufschlußreichen Übersicht, die auch auf die Unterschiede zur altwürttembergischen Schule hinweist, verarbeitet. Sozialgeschichtlich wichtig ist die Arbeit von Gerd Wunder. Unter Zugrundelegung eines Einwohnerverzeichnisses von Sielmingen für die Zeit zwischen 1346 und 1598 untersucht er die Entwicklung der Bevölkerung und des Besitzes, die Wirksamkeit der Realteilung, die Erblichkeit der gemeindlichen Ämter, wobei auch für die Namenkunde einiges abfällt. Bestimmte Ergebnisse werden durch einen beigefügten Stammbaum der Schultheißensippe Hahn verdeutlicht. In weitere Zusammenhänge, über Eßlingen und seine nähere Umgebung hinaus, führt Karl Siegfried Bader in einem Aufsatz, der sich mit Johann Jacob Mosers Verhältnis zu den Reichsstädten auseinandersetzt. Moser ist uns als aufrechter Kämpfer für das Recht und als gläubiger Pietist bekannt, wir wissen auch, daß er ein hervorragender Jurist war, aber sein Werk ist doch größtenteils in Vergessenheit geraten. Bader weist die Überheblichkeit, mit der die Juristen des 19. Jahrhunderts denen des 18. gegenüberstanden, zurück und macht so den Weg zu Mosers Werk, einer gewaltigen Kompilation, die jedoch durch des Verfassers eigenhändige Register gut erschlossen ist, wieder frei. Schon der von Bader behandelte Teilausschnitt, Mosers Publikationen zum Staatsrecht der verschiedenen Reichsstädte, setzt uns durch seine Reichhaltigkeit in Erstaunen.

Den umfangreichsten und für Eßlingens Geschichte wichtigsten Beitrag hat wiederum der Herausgeber selbst beigesteuert. Borst beleuchtet darin die wirtschaftliche Lage und den sozialen Zustand der Reichsstadt im 17. und 18. Jahrhundert. Er kann neben den bisher schon beachteten Verfallserscheinungen doch auch viele positiven Seiten herausarbeiten, die dann auch erklären, wieso eine Stadt, die um 1790 dem wirtschaftlichen Bankrott nahe war, um 1830 die industrialisiertesten Stadt des neuen Landes Württemberg geworden war. Auf Einzelheiten kann hier nicht eingegangen werden, aber jeder, der sich mit dem Städtewesen der Neuzeit beschäftigt, wird den Aufsatz, dessen Anmerkungsteil die Belesenheit des Verfassers darstellt, studieren müssen. Ein Aufsatz von Wolfgang Irtenkauf über den 1845 in Eßlingen geborenen Sagenforscher, Mythologen, Novellisten und Übersetzer der *Carmina Burana*, Ludwig Laistner, beschließt das gehaltvolle Heft.

Hans Jänichen

Otto Ehrhart, *Das grüne Jahr*. Erlebnisse eines Fischers und Jägers. 231 Seiten. DM 9.80. Maximilian Dietrich Verlag, Memmingen.

Mit Recht ist Ehrhart der größte Naturdichter nach Hermann Löns genannt worden. In diesem letzten Buch aus seinem Nachlaß schwingt der jahreszeitliche Rhythmus im Werden und Vergehen der Natur. Wald und Moor, Baum und Blume, Wild und Fisch treten als Gebilde der Schöpfung vor unsere Augen; wir sehen, wie sie im

Wechsel des Jahreslaufs sich wandeln. Aus Ehrharts lebendiger Darstellung spricht das Glück des Waidmanns im Wald und am Wasser, und man möchte recht vielen Naturfreunden wünschen, daß sie an diesem Glück teilhaben.

O. Rühle

„Die Fischwaide in Bach und See“, eine Anleitung für erfolgreiches Angeln von Eugen Hager (Otto Maier Verlag, Ravensburg, 13.50 DM) ist mit 171 Abbildungen und 8 Tafeln gut ausgestattet. Der größte Teil des Buchs, 160 Seiten, sind dem Technischen, der gesamten Ausrüstung des Sportfischers von der Bekleidung und den erstaunlich mannigfältigen Fanggeräten (die alle einzeln abgebildet sind) bis zum Fischereirecht gewidmet. Auf 50 Seiten werden anschließend die in Deutschland vorkommenden Fischarten mit Beigabe sachlicher Abbildungen beschrieben und Ratschläge für ihren zweckmäßigen Fang gegeben. Das Buch ist ein kleines Kompendium der Sportfischerei.

Link

„Wir Gefangenen“ – so benennt Karl F. Ritter einen Band Gedichte, den er im Gerhard-Heß-Verlag, Ulm, herausgibt (112 S., Pp. 4.80 DM). Der Titel ließe auf Kriegslyrik oder auf Verse schließen, in denen eine typische Erlebnissituation des modernen Menschen zum Ausdruck kommt. Doch nichts von alledem. Zwar sind die Gedichte ernstgestimmt, aber ihre Trauer beruhigt sich an schlichten Begegnungen mit Birke und Mond, mit Glockenblume und Feldwicke. So entsteht eine – romantisch getönte – Stimmungslyrik, die Aussage ganz persönlicher Gefühle ist. Auch in der Form, in Reim und Rhythmus, bleiben diese Gedichte überlieferungsgebunden. Am besten gelingen die gelegentlich eingestreuten heiteren Verse, die, frei von Pathos und Schwulst, unmittelbar ansprechen.

Emil Wezel

Kalender für 1960

Wie alljährlich möchten wir auch in diesem Jahr unsere Leser auf ein paar gute Kalender hinweisen, die wir aus der Vielzahl des Angebotenen herausgreifen. Zunächst der *Kohlhammer Kunstkalender* (DM 6.50), der in 27 farbigen Blättern Meisterwerke der älteren und neueren Kunst bietet, vom romanischen Glasfenster bis zur abstrakten Malerei der Gegenwart. Die großformatigen Bilder eignen sich trefflich als Wandschmuck. – Der *Bodensee-Kalender* des Seehasenverlags in Konstanz (DM 4.-) bringt 25 herrliche Landschaftsbilder vom See und seiner Umgebung nach sorgsam ausgewählten Fotografien bekannter und weniger bekannter Lichtbildner – ein schönes Geschenk für alle Freunde unseres „Schwäbischen Meeres“. – Der Verlag Stähle & Friedel in Stuttgart legt wiederum seinen *Großen Ski- und Bergkalender* (DM 4.80) vor, wie immer von Walter Pause in Bild und Text gestaltet, besonders dadurch ausgezeichnet, daß neben dem Künstlerischen auch das Praktische zu Wort kommt in Ratschlägen für den Berg- und Wanderfreund. – Auf 13 farbigen Kunstdrähten sind im *Blumenkalender* (Stähle & Friedel) Blumenmotive von Professor Otto Ludwig Kunz in gewohnter Meisterschaft wiedergegeben (DM 3.95). – Der Kunstkalender *Maler und Heimat* (Stähle & Friedel; DM 4.30) vereinigt 13 gut gedruckte Wiedergaben heimatlicher Landschaftsbilder von Malern der Gegenwart. – Als Lesekalender empfehlen wir den *Schwäbischen Heimatkalender* (Kohlhammer Stuttgart, DM 1.40), den Hans Reyhing herausgibt, gleicherweise für die Jugend wie für das Alter geeignet, mit seinen heiteren und besinnlichen Beiträgen und seinem Wechsel von Text und Bildern. Auch das beliebte alljährliche Preisausschreiben fehlt nicht.

O. R.